

Ausformulierung der Urkunde selbst mitbeteiligt war¹¹. Sie wurde allerdings bislang ohne ausführliche und überzeugende Kritik als interpoliert angesehen¹², was im Folgenden noch einmal diskutiert werden soll.

Zunächst ist die Frage zu stellen, inwieweit die Urkunde vergleichbar ist mit anderen Diplomen Ludwigs des Frommen oder ob sie insgesamt verdächtig ist: In einer Zeit, da die Verwendung des Wortes *res publica* nicht üblich war¹³, muß die Erwähnung dieses Begriffs, der in der Arenga gleich an drei Stellen vorkommt¹⁴, als eine Besonderheit betrachtet werden. Übrigens kann man vermuten, daß Ludwig der Fromme an die römischen Kaiser dachte, als er von seinen Vorgängern, den Königen und den Kaisern sprach: er unterstrich also die Verbindung zum römisch-christlichen Imperium und die Kontinuität durch die Übergabe der Herrschaft an die Karolinger. Aus dem Rahmen fällt

11) Zur Bearbeitung der Urkunden durch die Empfänger vgl. Georges Tessier, *Diplomatique royale française* (1962) S. 110: „L'usage remonte plus haut encore (que le règne de Charles le Chauve) et on peut le discerner dès le temps de Louis le Pieux . . .“ Ist dies bei BM² 801 (777) der Fall, dann muß es aber nicht zwangsläufig bedeuten, daß die Formulierung der Urkunde von den Auffassungen des Kaisers weit entfernt war, da der damalige Erzbischof Ebo von Reims zu den engen Beratern Ludwigs des Frommen zählte, vgl. dazu Peter R. McKeeon, *Archbishop Ebo of Reims (816–835), a study in the Carolingian Empire and Church*, *Church History* 43 (1974) S. 437–447 und Heinz Goettig, Ebo, in: *Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221*, *Germania Sacra N.F.* 20, 3 (1984) S. 56–84.

12) Georg Waitz, *Deutsche Verfassungsgeschichte* Bd. 3 (1860) S. 219 Anm. 5, hat diese Urkunde für unecht erklärt, ohne dies zu begründen. Paul Roth, *Feudalität und Untertanenverband* (1863) S. 93 Anm. 10, der als Anhänger der Echtheit dieser Urkunde Waitz die fehlende Begründung vorgeworfen hat, begründete aber selbst sein positives Urteil ebenfalls nicht. Otto Dickau, *Studien zur Kanzlei und zum Urkundenwesen Kaiser Ludwigs des Frommen. Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Königsurkunden im 9. Jahrhundert*, *AfD* 34 (1988) S. 3–156 und 35 (1989) S. 1–170, hat dieses Dokument als „interpolierte Urkunde“ in seinem Verzeichnis der Urkunden Ludwigs erwähnt (Bd. 35 S. 150). Nach ihm sei Faramundus der Diktator der Urkunde gewesen. Über diesen Notar vgl. Bd. 34, S. 117 ff.

13) Vgl. Yves Sassier, *L'utilisation d'un concept romain aux temps carolingiens: la res publica aux IX^e et X^e siècles*, *Médiévales* 15 (1988) S. 17–29. Vgl. auch Wolfgang Wehlen, *Geschichtsschreibung und Staatsauffassung im Zeitalter Ludwigs des Frommen* (1970) *passim*.

14) Friedrich Haussmann / Alfred Gawlik, *Arengenverzeichnis zu den Königs- und Kaiserurkunden von den Merowingern bis Heinrich VI.* (MGH Hilfsmittel 9, 1987) Nr. 3164 S. 526.